



NATUR+ UMWELT

2025

IN SIEGEN-WITTGENSTEIN

Inhalt

Radverkehr – ja, aber bitte naturverträglich	3
Regionale Landwirtschaft in Wittgenstein	5
Neue Insektenarten aus dem Kreis Siegen-Wittgenstein	7
Termine	8
Zum Vorkommen der Ameisenbläulings-Schlupfwespe	12
Einladung zur Mitgliederversammlung	14
Gründung der NABU Hochschulgruppe an der Universität Siegen	15
Hausrotschwanz – Vogel des Jahres	16
Aktiv für die Natur: Entdecke, was der NABU bewegt	21

Impressum

Auflage: 2.200 Ex.

Herausgeber:

NABU (Naturschutzbund) Siegen-Wittgenstein e.V.

Anschrift: Kirchweg 17, 57271 Hilchenbach

Telefon: Geschäftsstelle 02733 - 8135046

Internet: www.nabu-siwi.de

E-Mail: info@nabu-siwi.de

Anzeigen: Chris Kühn

Redaktion: Matthias Mennekes, Stefanie Grebe,
Julia Schneider, Britta Baumann, Markus Fuhrmann,
Bianca Heinbach

Titelfoto: Rainer Winchenbach

Druck: Saxoprint GmbH

Für unaufgefordert eingesandte Manuskripte, Bilder oder sonstige Unterlagen übernehmen wir keinerlei Gewähr. Unterlagen werden grundsätzlich nicht zurückgeschickt. Die Redaktion behält sich Kürzungen und journalistische Überarbeitung aller Beiträge vor. Mit Verfasseramen gezeichnete Beiträge müssen nicht die Meinung des NABU wiedergeben. Bilder ohne Quellenangabe: Autor oder NABU.

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist der 10. November 2025

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

im Kreis Siegen-Wittgenstein schreitet der Ausbau der Radwege stetig voran. Dies ist ein wichtiger Schritt hin zu einer klimafreundlichen Mobilität. Problematisch ist der Bau von Radwegen allerdings in Naturschutzgebieten, da hier ökologisch wertvolle Flächen beeinträchtigt werden können.

Alternative Wege in der Landwirtschaft geben Hoffnung für die Artenvielfalt in unserer zunehmend intensiv genutzten Mittelgebirgslandschaft. Am Beispiel der Milcherei Henk aus Bad Berleburg-Arfeld zeigt sich, dass nachhaltige Landwirtschaft auch im Vollerwerb möglich ist. Der Milchviehbetrieb setzt bei der Grünlandmahd auf eine Messerbalkentechnik, die Insekten und Wildpflanzen schont.

Der Hausrotschwanz – Vogel des Jahres 2025 – ist ein regelmäßiger Brutvogel in unserem Kreis. Um ihm bei der Nistplatzsuche zu helfen, sollten kleine Öffnungen und Nischen an Gebäuden oder in Felsspalten erhalten werden.

Auch aus dem vergangenen Jahr kann wieder von neuen Insektenarten im Kreisgebiet berichtet werden. Eine außergewöhnliche Entdeckung war vor allem das neue Vorkommen der Ameisenbläulings-Schlupfwespe, die bisher nur vom Niederrhein und aus dem Rhein-Sieg-Kreis bekannt war.

Und es gibt noch mehr Neues: Mit der Gründung einer NABU-Hochschulgruppe an der Universität Siegen sind nun auch Studierende in den lokalen Naturschutz eingebunden.

Wer sich aktiv für den Naturschutz einsetzen möchte, kann bei den zahlreichen Aktionen des NABU mitmachen. Auch ohne Vorkenntnisse gibt es viele Möglichkeiten, einen wertvollen Beitrag zu leisten. Es werden auch Flächenpaten gesucht, die regelmäßig ein Auge auf einzelne NABU-Flächen haben.

In dem Sinne viel Spaß beim Lesen und allzeit herzlich willkommen in der aktiven Naturschutzarbeit!

Eure Redaktion

Regionale Landwirtschaft

Seite 5



Neue Insektenarten

Seite 7

Hausrotschwanz

Seite 12



Radverkehr – ja, aber bitte naturverträglich

Der Kreis Siegen-Wittgenstein möchte den Schülerinnen, BürgerInnen und Studierenden, die täglich zur Schule, zum Arbeitsplatz oder zur Uni pendeln eine klimafreundliche Mobilität anbieten, indem kreisweit neue Radwege angelegt werden oder vorhandene Wege zum Radweg ausgebaut werden. Auch einzelne Städte und Gemeinden beteiligen sich an dem Prozess, der ein alltagstaugliches, zügig befahrbares Radwegenetz zum Ziel hat, auf dem man sicher und klimaschonend mobil ist. Dies ist selbstverständlich ein guter Weg, doch wie so oft geht es nicht um das „Ob“, sondern um das „Wie“.

Gutes Beispiel

Radfahren in Siegen

Die Stadt Siegen ist hier als Vorreiter vorangegangen und hat im Frühjahr 2024 die erste Fahrrad-Fahrspur auf der ehemaligen zweiten Fahrspur auf der Weidenauer Straße und Geisweider Straße eingerichtet. Inzwischen kann man auf der rund 5 Kilometer langen „Umweltspur“ zwischen dem Busbahnhof Geisweid und der Innenstadt von Geisweid bis zur Siegerner Innenstadt entspannt Rad fahren. RadfahrerInnen müssen sich die breite Spur allerdings mit Bussen und Taxen teilen. Das Gute an diesem Konzept ist, dass die AutofahrerInnen unmittelbar erkennen, dass die RadfahrerInnen gleich schnell oder sogar schneller unterwegs sind, als sie selbst. Diese Erkenntnis könnte einige AutofahrerInnen zum Wechsel auf das Fahrrad bewegen.

Schlechte Beispiele

Ertüchtigung des Radweges zwischen Wilnsdorf und Wilgersdorf: viel Asphalt und nur geringe Verbesserung, aber eine große Katastrophe für die Natur

Auch einige Gemeinden wollen jetzt die Förderprogramme des Landes NRW nutzen und ihr Radwegenetz ausbauen. So manche Gemeinden agieren hier leider etwas „übermotiviert“ und schaden dadurch massiv der Natur. Die Gemeinde Wilnsdorf wird die Radwegeverbindung zwischen den Ortsteilen Wilgersdorf und Wilnsdorf auf einer Gesamtlänge von ca. 2 km ertüchtigen. Der Ausbau erfolgt im Westen von Wilgersdorf in Verlängerung der Alleestraße am Schönebachsweg und verläuft nordwestlich um den Geländeerücken der Grube Schöneberg, quert nach Westen biegend den Schönebach, und biegt zum Gymnasium Wilnsdorf ab. Auffallend ist, dass bei den Planunterlagen immer wieder betont wird, dass diese Verbindung nicht nur als Radweg, sondern (vor allem) auch dem Verkehr von forst- und landwirtschaftlichen Fahrzeugen dienen soll. Ein Radweg ist



So könnte es auch bei uns in sensiblen Bereichen (NSG) aussehen: Radweg mit wassergebundener Decke.

© Umweltbundesamt/B. Groeger Radweg im Nationalpark Donau-March-Thaya-Auen

laut Förderrichtlinie max. 2,5 - 3 m breit, der neue „Radweg“ wird stellenweise 4 m breit sein und es kommen noch auf jeder Seite 0,5 m Bankette dazu. Statt die vorhandenen geschotterten Wege, die inzwischen durch die Holztransporter und Harvester 4 m breit sind, zu verschmälern, wird der „Radweg“ eine 4 m breite asphaltierte Barriere durch das Landschaftsschutzgebiet Wilnsdorf und durch das Naturschutzgebiet Weißbachtal ziehen. Asphaltierte Wege sind für Insekten, Weichtiere, Würmer, Amphibien, Reptilien und Kleinsäuger eine Katastrophe. Asphaltierte Wege erwärmen sich durch die Sonneneinstrahlung derart stark, dass diese Organismen bei der Querung „gegrillt“ werden. Auch für die schnellen Laufkäfer wird der 4 m breite Streifen unüberwindbar. Das bedeutet der geteerte Weg bildet eine klare Barriere, trennt damit zuvor zusammenhängende Populationen in kleine Teilpopulationen und verhindert dauerhaft den wichtigen genetischen Austausch. Für Amphibien und Reptilien ergibt sich ein anderes Problem. Sie suchen tatsächlich gerne die warmen und glatten Teerflächen auf. Dies wird ihnen aber dann zum Verhängnis, wenn sie vom Radfahrer, Forst- oder Landwirt nicht gesehen werden. Das heißt der asphaltierte Radweg stört die Lebensgemeinschaften im Naturschutzgebiet Weißbachtal massiv, und das in einem Gebiet, das die Tiere und Pflanzen vor Eingriffen des Menschen schützen soll.

Durch den Ausbau des vorhandenen Weges wird dieser zu einer sogenannten Stadtstraße (RASt 06). Bei Stadtstraßen ist die Gemeinde zum Winterdienst verpflichtet, d.h. im

Landschaftsschutzgebiet und im NSG werden im Winter Streusalze zum Einsatz kommen. Das darf nicht sein!

Gleiches gilt für den Ausbau des Radweges von Wilnsdorf nach Rudersdorf. Hier soll ebenfalls der 3,1 km lange Weg durchgehend asphaltiert werden, auch auf einer Strecke von 450 m im Naturschutzgebiet Weißbachtal. Der Radweg soll sogar im Herbst und Winter mit einer selbstfahrenden Kehrmaschine gekehrt werden.

Gibt es eine Lösung?

Ja! Wenn man statt der asphaltierten Decke eine wassergebundene Decke – zumindest auf den 220 m im NSG Weißbachtal – verwenden würde, wäre den Tieren sehr geholfen. Eine wassergebundene Decke besteht aus Brechsand, Splitt und Schotter. Zur Herstellung von wassergebundenen Decken werden weit weniger Energie und Ressourcen benötigt als für asphaltierte Oberflächen. Niederschläge können an Ort und Stelle versickern. Die Herstellungskosten betragen etwa zwei Drittel vergleichbarer Asphaltflächen. In anderen Regionen werden im Wald, in Naturschutzgebieten und im Rahmen einer naturnahen Landschaftsgestaltung wassergebundene Decken bevorzugt. Die meist helle Ober-

fläche heizt sich bei Sonneneinstrahlung deutlich weniger auf als dunkle Asphaltflächen. Sie sind daher keine unüberwindbare Barriere für laufende oder kriechende Organismen und wegen der rauen Oberfläche sonnen oder wärmen sich dort auch kaum Reptilien und Amphibien. Wassergebundene Decken sind sogar gelenkschonender für Fußgänger und Jogger.

Der vom NABU vorgeschlagene Kompromiss zum Radweg Wilnsdorf-Rudersdorf, auf den 450 m im NSG Weißbachtal eine wassergebundene Decke zu verwenden, wurde sowohl von der Gemeinde Wilnsdorf als auch von der Unteren Naturschutzbehörde abgelehnt.

Wie viel km² werden im Kreisgebiet Siegen-Wittgenstein wohl zusätzlich durch asphaltierte Radwege versiegelt sein? Passt das zu einer klimaschonenden Mobilität?

Im Naturschutzgebiet hat die Natur Vorfahrt!

Autorin: Klaudia Witte



Global denken – lokal handeln

Modulare Konzepte „made by HERING“ finden heute ihren Einsatz in der Schieneninfrastruktur und im öffentlichen Raum. Bei unserem Handeln sind wir uns der ökologischen Verantwortung bewusst. Ressourcenschonung und Energieeinsparung erzielen wir durch produktionsintegrierten und produktbezogenen Umweltschutz.

- Architekturbeton und BIPV-Fassaden
- Gleisbau, Ingenieurbau
- Schienengebundene Großmaschinen
- Verkehrsstationen | HERING Infrastruktur Systeme
- WC-Anlagen im öffentlichen Raum

HERING Gruppe

Neuländer 1 | 57299 Burbach-Holzhausen
☎ +49 2736 27-0 | ✉ gruppe@hering-bau.de



Regionale Landwirtschaft in Wittgenstein

Die Milcherei Henk in Bad Berleburg-Arfeld

Schon seit Jahren ist ein Artensterben auch bei uns in der typischen Mittelgebirgslandschaft zu registrieren. Im Gegensatz zu tieferen und ebenen Lagen ist die Landwirtschaft bei uns im Kreisgebiet, besonders aber in Wittgenstein, von der Grünlandbewirtschaftung geprägt. Ziel dieser Bewirtschaftung ist entweder die Milchproduktion oder die Tierhaltung von in erster Linie Rindern, aber auch Schafen und Ziegen zur Fleischerzeugung. Da sowohl die Milch- als auch die Fleischproduktion in den Mittelgebirgen sehr aufwendig sind, wurde seit der Mitte des letzten Jahrhunderts ständig versucht, diese Prozesse zu intensivieren, um auf der zur Verfügung stehenden Fläche einen möglichst hohen Ertrag an Futter zu erzielen. Neben der Steigerung der Düngung zur Kompensation der nur schwach bis mäßig nährstoffversorgten Böden wurde auch die Grünlandbewirtschaftung intensiviert, indem die Anzahl der im Betrieb gehaltenen Tiere immer mehr aufgestockt und die Technik zur Futterernte immer größer dimensioniert wurde. So entstand eine Spirale, die die Landwirte zwang, entweder immer mehr zu investieren oder aufzugeben. Nur wenige Betriebe haben sich dieser Entwicklung verweigert und extensiviert oder gar auf reine BIO-Produktion umgestellt.

Da der NABU vor einigen Jahren eine große Kampagne gegen das Artensterben, was insbesondere bei den Insekten bedrohliche Ausmaße erreicht hat, gestartet hat, ist es für uns im NABU Kreisverband Siegen-Wittgenstein Anlass genug, einen Betrieb zu besuchen, der sich ganz bewusst aus dieser Spirale verabschiedet hat, ohne dabei seine Wirtschaftlichkeit zu vernachlässigen.

Natürlich macht der NABU keine Werbung für einzelne Betriebe, aber wenn es Möglichkeiten gibt, auch im Maßstab eines landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebs die Landnutzung zu extensivieren und damit auch etwas für den Artenreichtum zu tun, sollten wir uns das mal anschauen:

Der Hof Henk in Bad Berleburg-Arfeld liegt im Edertal und hat schon eine lange Tradition, die bis ins Jahr 1840 zurückreicht. Auch hier wurde immer wieder versucht, dem vermeintlichen Fortschritt zu folgen und die Zahl der Milchkühe wurde nach und nach bis zu 120 Kühen aufgestockt. Mit dem Verkauf der Milch an Großmolkereien war man gebunden und der Preispolitik ausgeliefert. Im Jahr 2021 und

dem 9. Generationenwechsel wurde beschlossen, künftig unabhängiger von Großmolkereien zu werden. Der Bestand an Milchkühen wurde langsam auf nur noch 55, überwiegend Braunvieh, reduziert und zeitgleich die „Milcherei“ aufgebaut. Die Idee lieferte eine bäuerliche Molkerei im Zillertal, die Philip Henk, der heute den Betrieb mit seinem Vater und seinem Bruder und einem kleinen Team bewirtschaftet, während eines Urlaubs kennengelernt hatte. Durch die Eigenverwertung der erzeugten Milch konnten andere Geschäftsfelder kompensiert und gleichzeitig die Qualität der Erzeugnisse verbessert werden.

Extensiv bewirtschaften bedeutet in diesem Betrieb, dass z.B. seit 20 Jahren nur eigener Dünger in Form von Festmist oder Gülle, und keine Spritzmittel verwendet werden. Die Zahl der Großvieheinheiten pro Hektar (der Betrieb hat 125 Hektar Flächen) wurde mit der Reduzierung mehr als halbiert. Vierzig Hektar werden im Vertragsnaturschutz nach dem Kulturlandschaftsprogramm mit einem späten Mähzeitpunkt nach dem 15. Juli bewirtschaftet.

Eine Besonderheit ist die Technik, die zur Grasernte eingesetzt wird. Aktuell wird neben Heu auch noch Silage produziert, aber um die Qualität und Geschmack der Milchprodukte weiter zu steigern ist es das Ziel, künftig ganz auf Silo zu verzichten.



Messerbalkenmäherwerk im Betrieb (Foto Milcherei Henk)

Zum Einsatz beim Grasschnitt kommt ausschließlich Messerbalkentechnik. Diese Technik war zu Beginn der Mechanisierung in der Landwirtschaft weit verbreitet, wurde aber immer mehr durch leistungsstärkere Kreisel- bzw. Trommelmäherwerke verdrängt. Mittlerweile wurde die Messerbalkenmäherwerktechnik aber deutlich verbessert. Mit den kleinen Messerbalken, die früher seitlich am Traktor angebaut waren und nur eine geringe Schnittbreite hatten, hat das im Betrieb Henk verwendete Messerbalkenmäherwerk mit 9 Metern Arbeitsbreite nur noch wenig gemeinsam. Doch worin liegt der Mehrwert für die Umwelt? Messerbalken schneiden Gräser und Kräuter glatt ab. Im Gegensatz zu Kreiselmähern bleiben die Blüten und Blütenstände weitgehend intakt. Die darin enthaltenen Samen können sich besser wieder aussäen und die Futterqualität ist auch besser.



Messerbalkenmäherwerk angehoben (Foto Milcherei Henk)

Besonders wichtig ist aber die Schnitthöhe. Insektenfreundliches Arbeiten steht für den Betrieb im Fokus. Hier werden ca. 8 cm eingestellt, was Kleintieren und vor allem Insekten zugutekommt. Die Klingen der Kreiselmäher dagegen laufen dicht am Boden und es gibt kaum Möglichkeiten den Mähvorgang zu überleben. Weiterhin liegt ein Vorteil der Messerbalkentechnik in dem Leistungsaufwand pro Meter Mähbreite. Dieser liegt mit nur 2,5 PS pro Meter deutlich unter der Anforderung für Kreiselmäher. Das Mäherwerk selbst wiegt nur 1/3 eines vergleichbaren Trommelmäherwerks. Das bedeutet ein kleinerer Schlepper reicht aus – damit rund die Hälfte weniger Gewicht, weniger Bodenverdichtung und weniger Kraftstoffverbrauch!

Natürlich wäre es zu schön, wenn es nur Vorteile gäbe: Das Mähen mit dem Messerbalkenmäherwerk ist etwas weniger „schlagkräftig“, wie es Philipp Henk beschreibt. Damit gemeint ist, dass man nur mit 12 statt mit 15 bis 16 km/h fahren kann und damit ca. 20 bis 25 % mehr Zeit braucht. Auch ist der Pflegeaufwand etwas höher, denn alle 20 bis 25 Hektar müssen die Messer geschärft werden. Trotzdem werden alle Flächen des Betriebs mit dem Messerbalken gemäht. Das geht auch auf den Vertragsnaturschutzflächen, wo der Aufwuchs auf Grund des späten Mähtermins oft schon ziemlich hoch ist.

Nach dem Mähen kommt im Betrieb dann ein Kamm-schwader zum Einsatz, der das Schnittgut schonend aufnimmt und nicht den Boden zerkratzt. Damit wird der Eintrag von Erde oder Steinen ins Futter vermieden, was auch der Qualität zugutekommt. Um vom oftmals unbeständigen Wittgensteiner Heuwetter unabhängiger zu werden und trotzdem den Anteil an Heu als Futter zu steigern, ist eine Heutrocknungsanlage zusammen mit einem neuen Kuhstall in Planung. Diese Trocknungsanlage soll, wie schon vieles auf dem Hof, mit Strom aus einer Photovoltaikanlage gespeist werden. Außerdem soll die beträchtliche Abwärme, die bei der Trocknung entsteht, genutzt werden. Warum dieser Aufwand? Die Futterenergie wird auf natürliche Weise gesteigert und der Geschmack der Milch sei einfach besser, wenn Heu statt Silage gefüttert wird.

Der heutzutage vielstrapazierte Begriff „Tierwohl“ wird im Betrieb ernst genommen. Die Kühe weiden im Sommer auf den eigenen Flächen und bekommen im Winter vorwiegend das selbst erzeugte Heu als Futter. Die Tiere können sich auch im Stall frei bewegen und selbst entscheiden, wann sie ruhen, fressen oder gemolken werden möchten. Dafür sorgt ein Melkroboter, der jede Kuh an Sensoren erkennt.

In dem Hofladen der Milcherei Henk werden alle Produkte rund um die Milch vom Hof angeboten, aber auch an regionale Partner verteilt. Ebenso bietet man Produkte anderer regionaler Anbieter mit an, die selbst nicht auf dem Hof produziert werden. Regionale Produktion und Vermarktung sind gemäß dem Prinzip der kurzen Wege ein wesentlicher Teil der Philosophie des Betriebs. Auch über die ökologisch am wenigsten problematische Verpackung wurde intensiv nachgedacht und auch stetig weiterentwickelt.

„Mehr Heimatgefühl für alle, die das Wittgensteiner Landleben lieben“, lautet eine Zeile des Werbeslogans der Milcherei Henk. Es wäre schön und auch aus Naturschutzsicht positiv, wenn es für diese Form der Extensivierung Nachahmer geben würde. Wenn man die Artenvielfalt Wittgensteiner Wiesen und Weiden noch aus seiner Jugendzeit kennt, hat man eine Vorstellung, was eine in weiten Teilen falsch gelaufene Agrarpolitik auch hier in den Mittelgebirgen verursacht hat. Alles ist doch schön grün. Ja, aber leider weit überwiegend Einheitsgrün mit wenig Artenvielfalt in Fauna und Flora. Bis zu fünfmaliger Mahd im Jahr, fast alle Flächen werden zum selben Zeitpunkt gemäht und sofort wieder gedüngt. Das ist leider immer noch die Standard-Grünlandbewirtschaftung auf der weitaus größten Fläche. Jeder landwirtschaftliche Betrieb ist anders gelagert, hat andere Prioritäten oder finanzielle Möglichkeiten. Trotzdem ist die Frage, ob es weiterhin sinnvoll ist, angesichts phasenweiser Lebensmittelüberproduktion alles auszureizen, was Chemie und Technik möglich machen. Der NABU freut sich daher sehr, dass es Betriebe gibt, die das für sich hinterfragen und den Betrieb entsprechend ausrichten.

Autor: Matthias Mennekes, NABU

Neue Insektenarten aus dem Kreis Siegen-Wittgenstein



Abb. 1: Neu für den Kreis ist die Gebänderte Grashüpfersandwespe, die hier auf einem Splitthaufen bei Buschhütten von Armin Dreisbach fotografiert wurde.

An dieser Stelle habe ich bereits mehrfach über neue Insektenarten im Kreis Siegen-Wittgenstein berichtet. Dabei handelte es sich vor allem um Wildbienen, Wespen und Heuschrecken, die eindeutig zu den Klimagewinnern gehören.

Die blauflügeligen Heuschreckenarten (*Oedipoda caerulea* und *Sphingonotus caeruleus*) haben ihre Vorkommen erweitert. So liegt seit 2024 ein zweites Vorkommen der Blauflügeligen Ödlandschrecke aus dem Buchhellertal vor. Dort scheint die Art inzwischen verbreitet auf den Halden vorzukommen. Ebenso existiert nun ein Vorkommen der Blauflügeligen Sandschrecke abseits der Bahnstrecken im Siegerland. Erste Tiere wurden im letzten Jahr auf der Hütten sandhalde in Eiserfeld entdeckt. Ein möglicher Ausbreitungsweg dieser beiden Arten scheinen Züge bzw. Lastwagen zu sein, auf die die Tiere aufspringen und sich vor allem bei kühlerem Wetter über weite Strecken transportieren lassen.

Die bei weitem bemerkenswerteste Art aus dem letzten Jahr war die Gebänderte Grashüpfersandwespe (*Prionyx kirbii*), die erst 2020 erstmals in Deutschland nachgewiesen wurde. Von dieser Art (s. Abbildung 1) wurden gleich drei Fundpunkte, aus Burbach, Eiserfeld und Buschhütten bekannt. Die Art scheint sich schnell auszubreiten und kann inzwischen vermutlich auf allen klimatisch günstigen Stellen bei uns vorkommen.

Ebenfalls neu im Kreis sind die beiden Wespenarten Sandgrauwegwespe (*Pompilus cinereus*) und Vierdornige Silberschuppenwegwespe (*Episyron rufipes*), die streng an Sandlebensräume gebunden sind und an der Hütten sandhalde in Eiserfeld gefunden wurden. Die nächsten Vorkommen die-

ser beiden Arten liegen vermutlich in der Wahner Heide bei Köln. Andere Arten, die bereits seit Jahrzehnten bei uns leben und diese Sonderstandorte der Flotations- und Sandhalden besiedeln, nehmen stark zu wie die Populationen des Garten-Bienenwolfs (*Philanthus triangulum* - s. Abbildung 2). Neu ist in diesem Zusammenhang das nahezu flächige Auftreten seiner Kuckuckswespe, der Bienenwolf-Sandgoldwespe (*Hedychrum rutilans*).

Früher oder später musste man mit dem Eintreffen der Asiatischen Hornisse (*Vespa velutina*) im Kreisgebiet rechnen. Erste Exemplare tauchten im Spätsommer nach Presseberichten im Freudenberger Raum auf. Diese Hornissenart erreichte Europa vermutlich 2004 und breitet sich seit einigen Jahren stark aus. Ihr Auftreten wird von der Imkerei sehr kritisch gesehen, da die Art in Asien gern Honigbienen jagt.

Zuletzt sei noch auf den Fund der Pracht-Trauerbiene (*Mellecta luctuosa*) hingewiesen, die auf einem vereinseigenem Grundstück bei Volkholz gesehen wurde. Diese Wildbiene lebt als Kleptoparasit bei Pelzbienen und ist in Südwestfalen sehr selten (*Anthophora spec.*). Diese Meldungen zeigen, dass es sich lohnt die klimatisch günstigen Haldenlebensräume und Steinbrüche im Kreisgebiet auf Neuankömmlinge hin zu untersuchen, da diese Biotope anscheinend die Brückenköpfe für die Besiedlung von neuen Arten bei uns zu sein scheinen.

Für die Bereitstellung von Daten danke ich Armin Dreisbach, Kristian Kosch und Jens Lehmann.

Autor: Markus Fuhrmann



Abb. 2: Der Garten-Bienenwolf ist seit vielen Jahrzehnten im Kreis auf Sandhalden bekannt. Als Larvennahrung trägt diese Wespe Honigbienen ein (Foto: Armin Dreisbach).

Termine

Do 27.02. 18 - 20 Uhr

Holzhausener Dorfgespräch 2025: Pflanzen und Tiere mit Migrationshintergrund, Invasive Pflanzen und Tiere in unserem Dorf – Heimatverein Holzhausen e.V., Ulrich Krumm und Mitglieder des Heimatvereins. Burbach-Holzhausen „Alte Schule“, Kapellenweg 4. Anmeldung erforderlich, Tel.: 0171 7825972 oder per Mail ulrich.krumm@t-online.de. Unentgeltlich. Information zur Veranstaltung: ulrich.krumm@t-online.de, Tel. 0171 7825972. Vortrag.

Fr 07.03. 16 - 18 Uhr

Obstbaumschnittkurs -Winterschnitt – Gemeinde Neunkirchen, Umwelt- und Klimaschutzberatung, Matthias Jung, Biologe, Neunkirchen-Salchendorf, Garten eines Teilnehmers. Anmeldung erforderlich, Tel.: 02735 767301. Unentgeltlich. Workshop. Max. 6 Plätze.

Fr 14.03. 16 - 18 Uhr

Obstbaumschnittkurs -Winterschnitt – Heimatverein Littfeld-Burgholdinghausen e. V., Matthias Jung, Biologe, Kreuztal-Littfeld, Bürgertreff Kapellenschule, Hagener Str. 428, danach Fahrgemeinschaften zum Ort der praktischen Übungen. Anmeldung erforderlich, Tel.: 0157 56160607, Unentgeltlich. Workshop. Max. 6 Plätze.

Di 25.03. 14 - 16 Uhr

Frühjahrsfrische für Ihre Obstbäume: der richtige Schnitt im März – Projekt „Naturwinkel Hickengrund“ der Biologischen Station Siegen-Wittgenstein, Britta Hinkers und Gerhard Nemeth, Obstbaumwart. Naturwinkel Hickengrund, Parkplatz Hoorwaldstr. 48, 57299 Burbach-Holzhausen. Anmeldung erforderlich bis 24.03.2025, Anmeldeportal auf der Internetseite der Biologischen Station oder Tel.: 02732 7677340. Unentgeltlich. Bitte Handschuhe und Scheren für den Obstbaumschnitt mitbringen, wenn vorhanden. Workshop. Max. 15 Plätze.

Di 25.03. 18:30 - 20 Uhr

Insektensterben - was wir darüber bereits wissen und was wir dagegen unternehmen können – VHS Kreis Siegen-Wittgenstein, Markus Fuhrmann. Bürgerhaus Burbach, Marktplatz 7, 57299 Burbach. Anmeldung erforderlich, www.vhs-siegen-wittgenstein.de. 6 €. Vortrag.

Sa 29.03. 8 - 11 Uhr

Spechte und Frühlingsblüher in den Laubwäldern bei Bad Laasphe – Biologische Station Siegen-Wittgenstein, Sabine Portig und Michael Frede, Bad Laasphe, Parkplatz unterhalb der „Berghütte Teufelskanzel“, Sebastian-Kneipp-Straße. Anmeldung erforderlich bis 27.03.2025, Anmeldeportal auf der Internetseite der Biologischen Station oder Tel.: 02732 7677340, Unentgeltlich. Bitte, falls vorhanden, Ferngläser mitbringen. Naturkundliche Führung. Max. 15 Plätze.

Sa 29.03. 14 Uhr

Biodiversität - Standort südostexponiert – Naturpark Sauerland Rothaargebirge e. V., Manfred Stangier, Schulgartenanlage, Wohnanlage Höhwäldchen in Wilnsdorf, über der Rudersdorfer Str. Anmeldung nicht erforderlich, Unentgeltlich. Weitere Informationen unter www.nakume.de. Workshop.

Sa 29.03. 14 - 16 Uhr

Frühjahrsfrische für Ihre Obstbäume: der richtige Schnitt im März – Projekt „Naturwinkel Hickengrund“ der Biologischen Station Siegen-Wittgenstein, Britta Hinkers und Gerhard Nemeth, Obstbaumwart. Naturwinkel Hickengrund, Parkplatz Hoorwaldstr. 48, 57299 Burbach-Holzhausen. Anmeldung erforderlich bis 28.03.2025, Anmeldeportal auf der Internetseite der Biologischen Station oder Tel.: 02732 7677340, Unentgeltlich. Bitte Handschuhe und Scheren für den Obstbaumschnitt mitbringen, wenn vorhanden. Workshop.

22.04., 06.05., 03.06., 17.06., 01.07. 17 - 20 Uhr

Unsere botanischen Kostbarkeiten – VHS Kreis Siegen-Wittgenstein in Zusammenarbeit mit dem NABU Siegen-Wittgenstein, Gustav Rinder. Siegen, Gemeinschaftsraum des Lebendigen Hauses, Melanchthonstr. 61. Anmeldung erforderlich, www.vhs-siegen-wittgenstein.de. 20 €. Die weiteren Treffpunkte für die einzelnen Exkursionen werden bei dem ersten Treffen bekannt gegeben. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich, Interesse aber schon! Workshop.

Sa 26.04. 7 - 9 Uhr

„Was piepst da auf dem Dorf?“ – Vogelstimmenwanderung für Anfänger in Trupbach – NABU Siegen-Wittgenstein, Markus Ising und Dr. Martin Wiedemann. Siegen-Trupbach, Ortsmitte, Trupbacher Str. 15, vor der Gaststätte „Schneiders Kesselchen“. Anmeldung nicht erforderlich. Unentgeltlich. Bitte Fernglas und wetterfeste Kleidung mitbringen. Workshop.

Sa 26.04. 14 Uhr

Biodiversität – Standort südostexponiert – Naturpark Sauerland Rothaargebirge e. V., Manfred Stangier. Natur- und Skulpturenpark Rödgen, Am Oberen Johannes 12 in Wilnsdorf -Rödgen. Anmeldung nicht erforderlich. Unentgeltlich. Weitere Informationen unter www.nakume.de. Workshop.

Sa 03.05. 15 - 16:30 Uhr

Essbare Wildpflanzen im Frühling und Frühsommer – VHS Kreis Siegen-Wittgenstein, Anita Helmes (Apothekerin und Coach für essbare Wildpflanzen). Parkplatz Ruheforst, Fichtenweg, 57271 Hilchenbach. Anmeldung erforderlich, www.vhs-siegen-wittgenstein.de. Naturkundliche Führung. 10 €. Bitte auf festes Schuhwerk und wetterangepasste Kleidung achten! Kosten inkl. Verköstigung. Workshop.

Mo 05.05. 16:30 - 17:30 Uhr

Wilde-Kräuter-Tour in Netphen – VHS Kreis Siegen-Wittgenstein, Frank Rother. Netphen, Wanderparkplatz Leimbachtal, an der B62 zwischen Netphen und Eschenbach. Anmeldung erforderlich, www.vhs-siegen-wittgenstein.de. 6 €. Naturkundliche Führung.

Mo 05.05. 18 - 19 Uhr

Wilde-Kräuter-Tour in Netphen – VHS Kreis Siegen-Wittgenstein, Frank Rother. Netphen, Wanderparkplatz Leimbachtal, an der B62 zwischen Netphen und Eschenbach. Anmeldung erforderlich, www.vhs-siegen-wittgenstein.de. 6 €. Naturkundliche Führung.

Mi 07.05. 19 - 20:30 Uhr

Naturnahe Insektengärten – VHS Kreis Siegen-Wittgenstein, Markus Fuhrmann. Kultureller Marktplatz Dahlbruch, Bernhard-Weiss-Platz 6, 57271 Hilchenbach. Anmeldung erforderlich, www.vhs-siegen-wittgenstein.de. 6 €. Vortrag.

Mo 12.05. 17 - 20 Uhr

Achtsame Naturfotografie mit dem Smartphone – LEADER-Projekt „Naturerlebnis südliches Siegerland“ der Biologischen Station Siegen-Wittgenstein, Sonja Bottenberg. Wilnsdorf Höhwäldchen, Parkplatz beim Sportplatz. Anmeldung erforderlich, Anmeldeportal auf der Internetseite der Biologischen Station oder Tel.: 02732 7677340. Unentgeltlich. Bitte Smartphone, Sitzunterlage und festes Schuhwerk mitbringen. Workshop.

Mi 14.05. 17 - 20 Uhr

Das Lüttfelder Grubengelände und die umliegenden Wälder – Heimatverein Lüttfeld-Burgholdinghausen e. V., Matthias Jung, Biologe. Kreuztal-Lüttfeld, Modellflugplatz an der Müssener Str. (NSG-Infotafel am großen Weiher). Anmeldung nicht erforderlich, Unentgeltlich. Naturkundliche Führung.

Do 15.05. 17 - 20 Uhr

Historisches und Naturkundliches vom wunderschönen Höfstätter Wald und der Königseiche – Gemeinde Neunkirchen, Umwelt- und Klimaschutzberater Matthias Jung sowie Hobby-Ornithologe und Naturfotograf Friedhelm Adam. Neunkirchen-Salchendorf, Eingang Familienbad, Jung-Stilling-Str. 30. Anmeldung erforderlich, Tel.: 02735 767301. Naturkundliche Führung.

Fr 16.05. 18 - 19:30 Uhr

Vom Fichtenforst zum Laubwald – Projekt „LIFE4Siegerlandscapes“ der Biologischen Station Siegen-Wittgenstein, Dominik Schüßler. Sportplatz TUS Lippe, Im Boden 1, 57299 Burbach. Anmeldung erforderlich, Anmeldeportal auf der Internetseite der Biologischen Station oder Tel.: 02732 7677340. Unentgeltlich. Bitte festes Schuhwerk und wetterfeste Kleidung mitbringen. Die Strecke führt entlang von Schotterwegen und Trampelpfaden. Naturkundliche Führung.

Sa 17.05. 13 - 16 Uhr

Bienen ein Erlebnismittag für alle – VHS Kreis Siegen-Wittgenstein, Bianca Neysters. Parkplatz Freibad Burbach, Freibadweg 14. Anmeldung erforderlich, www.vhs-siegen-wittgenstein.de. 6 €. Workshop.

Fr 23.05. 16:30 - 19:30 Uhr

Moore und Wälder am Giller – Biologische Station Siegen-Wittgenstein, Sabine Portig und Michael Frede. Hilchenbach-Lützel, Parkplatz südlich vom Gillerbergheim. Anmeldung erforderlich, Anmeldeportal auf der Internetseite der Biologischen Station oder Tel.: 02732 7677340. Unentgeltlich. Bitte, falls vorhanden, ein Fernglas mitbringen. Naturkundliche Führung. Max. 15 Plätze.

Sa 24.05. 15 - 18 Uhr

Auf den Spuren unserer Naturschutzgeschichte: von Menschen und ihren Ideen – Naturpark Sauerland Rothaargebirge e. V., Prof. Carola Becker. Wanderparkplatz Oberndorfer Höhe (L 713, zwischen Heinsberg und Oberndorf, 57271 Hilchenbach). Anmeldung erforderlich, www.veranstaltungen.npsr.de. 5 €. Bitte festes Schuhwerk und wetterfeste Kleidung mitbringen. Die Wanderung ist für Kinder und Jugendliche von 6 bis 16 Jahren kostenlos. Im Anschluss an die Wanderung besteht die Einkehrmöglichkeit in der Rothaarrhütte. Naturkundliche Führung.

So 25.05. 14:30 - 17 Uhr

Streifzug durch die Burbacher Wacholderheide – VHS Kreis Siegen-Wittgenstein in Zusammenarbeit mit der Umweltberatung der Gemeinde Burbach und dem Verein zur Förderung der natürlichen Lebensgrundlagen e.V., Angela Müns. Burbach, Wanderparkplatz Gambach, linker Hand an der L723 von Burbach Richtung Siegerlandflughafen. Anmeldung erforderlich, www.vhs-siegen-wittgenstein.de. 6 €. Festes Schuhwerk und dem Wetter angepasste Kleidung sowie Verpflegung mitbringen. Naturkundliche Führung.

Mi 28.05. 19 - 20:30 Uhr

„Wildbienen - die anderen Bienen“ – NABU Siegen-Wittgenstein, Markus Fuhrmann. Siegen-Bürbach, Obere Dorfstr. 32. Anmeldung nicht erforderlich. Unentgeltlich. Vortrag.

Fr 30.05. 17 - 19 Uhr

Exkursion in die Welt seltener Tagfalter des Westerwaldes – BUND Kreis Altenkirchen und Projekt „LIFE4 Siegerlandscapes“ der Biologischen Station Siegen-Wittgenstein, Karsten Cieslik. Burbach-Lippe, Sportplatz Lippe. Anmeldung erforderlich, Anmeldeportal auf der Internetseite der Biologischen Station oder Tel.: 02732 7677340. Unentgeltlich. Bei regnerischem und windigem Wetter fällt die Veranstaltung aus. Naturkundliche Führung.

Sa 31.05. 7 - 9 Uhr

Morgendliche Vogelstimmenwanderung im Wetterbachtal – NABU Siegen-Wittgenstein, Heimatverein Holzhausen und Projekt „LIFE4Siegerlandscapes“ der Biologischen Station Siegen-Wittgenstein, Markus Ising, Holger Krafft, Dr. Martin Wiedemann, Ulrich Krumm und Dominik Schüßler. Burbach-Holzhausen, „Alte Schule“, Kapellenweg 4. Anmeldung nicht erforderlich. Unentgeltlich. Bitte unbedingt ein Fernglas und wetterfeste Kleidung mitbringen. Naturkundliche Führung.

So 01.06. 10:30 - 12 Uhr

Essbare Wildpflanzen im Frühling und Frühsommer – VHS Kreis Siegen-Wittgenstein, Anita Helmes (Apothekerin und Coach für essbare Wildpflanzen). Parkplatz Ruheforst. Anmeldung erforderlich, www.vhs-siegen-wittgenstein.de. 10 €. Workshop.

Di 03.06. 16:30 - 18:30 Uhr

Kennarten im Dauergrünland - Seminar für Landwirt:innen – Biologische Station Siegen-Wittgenstein, Sabine Portig und Michael Frede in Kooperation mit der Landwirtschaftskammer, Janneke Scholten (Biodiversitätsberaterin). Scheune links am Ortsausgang Benfe Richtung Eisenstraße, gegenüber Abzweig zur Str. „Waldheim“. Anmeldung erforderlich, Anmeldeportal auf der Internetseite der Biologischen Station oder Tel.: 02732 7677340. Unentgeltlich. Workshop. Max. 15 Plätze.

Do 05.06. 16:30 - 18:30 Uhr

Kennarten im Dauergrünland - Seminar für Landwirt:innen – Biologische Station Siegen-Wittgenstein, Ursula Siebel und Lea Fey in Kooperation mit der Landwirtschaftskammer, Janneke Scholten (Biodiversitätsberaterin). Sportplatz Hainchen, Kirchweg 34, 57250 Netphen. Anmeldung erforderlich, Anmeldeportal auf der Internetseite der Biologischen Station oder Tel.: 02732 7677340. Unentgeltlich. Workshop. Max. 15 Plätze.

Fr 13.06. 16 - 18 Uhr

Feuchtwiesen und Zwerggründer im NSG Großes und Kleines Langenbachtal – Biologische Station Siegen-Wittgenstein, Prof. Dr. Jasmin Mantilla. Parkplatz am Eingang des NSG's, Höhe Sohlbacher Str. 191, Siegen-Geisweid. Anmeldung erforderlich, Anmeldeportal auf der Internetseite der Biologischen Station oder Tel.: 02732 7677340. Unentgeltlich. Naturkundliche Führung.

Sa 14.06. 7 - 14 Uhr

Informationsstand der Biologischen Station Siegen-Wittgenstein am Stünzelfest – Landwirtschaftlicher Kreisverein Wittgenstein e.V. Bad Berleburg - Stünzel, Zum Festplatz. Anmeldung nicht erforderlich. Kreistierschau und Regionalmarkt.

Mo 16.06. 17 Uhr

Das Littfelder Grubengelände und die umliegenden Wälder – Heimatverein Littfeld-Burgholdinghausen e. V., Biologische Station Siegen-Wittgenstein, Matthias Jung und Prof. Dr. Jasmin Mantilla. Kreuztal-Littfeld, Modellflugplatz an der Müsener Str. (NSG-Infotafel am großen Weiher). Anmeldung erforderlich, Anmeldeportal auf der Internetseite der Biologischen Station oder Tel.: 02732 7677340. Unentgeltlich. Naturkundliche Führung.

Mi 18.06. 16:30 Uhr

Blütenreiche Wiesen und Weiden im NSG Gernsdorfer Weidekämpe – Biologische Station Siegen-Wittgenstein, Ursula Siebel und Lea Fey. Wilnsdorf-Gernsdorf, zwischen Gernsdorf und Irmgarteichen an der NSG-Tafel. Anmeldung erforderlich, Anmeldeportal auf der Internetseite der Biologischen Station oder Tel.: 02732 7677340. Unentgeltlich. Naturkundliche Führung. Max. 15 Plätze.

Do 19.06. 17 - 20 Uhr

Hohenseelbachkopf und Malscheid – Gemeinde Neunkirchen, Umwelt- und Klimaschutzberatung, Matthias Jung und Friedhelm Adam, Naturfotograf und Frieder Schwarz, Landschaftswächter für das NSG Malscheid. Neunkirchen-Struthütten, Wanderparkplatz Waldgaststätte Hohenseelbachkopf. Anmeldung nicht erforderlich. Unentgeltlich. Naturkundliche Führung.

Fr 20.06. 21 Uhr - open end

Leuchtabend - Insekten der Nacht – Projekt „LIFE4Siegerlandscapes“ der Biologischen Station Siegen-Wittgenstein, Karsten Cieslik und Wolfgang Losert. Burbach-Lippe, Sportplatz Lippe. Erforderlich, Anmeldeportal auf der Internetseite der Biologischen Station oder Tel.: 02732 7677340. Unentgeltlich. Falls vorhanden, bitte Bestimmungsliteratur, Lupen und Kescher mitbringen. Workshop.

Do 26.06. 18 - 20 Uhr

Hauberge für den Naturschutz - der Hauberg 2.0 – Projekt „LIFE4Siegerlandscapes“ der Biologischen Station Siegen-Wittgenstein, Dominik Schüßler. Kreisstraße 15, zwischen Burbach-Holzhausen und Haiger-Flammersbach, von Holzhausen kommend hinter der Bahnunterführung direkt rechts in den Schotterweg. Anmeldung erforderlich, Anmeldeportal auf der Internetseite der Biologischen Station oder Tel.: 02732 7677340. Unentgeltlich. Bitte festes Schuhwerk und wetterfeste Kleidung mitbringen. Die Strecke führt entlang von Schotterwegen und Trampelpfaden (ca. 4 km). Naturkundliche Führung.

Fr 27.06. 16:30 - 19:30 Uhr

Im Reich des Neuntöters, Wanderung zum Finkental im NSG „Magergrünland Richstein“ – Biologische Station Siegen-Wittgenstein, Sabine Portig und Michael Frede. Bad Berleburg-Richstein, Parkplatz am Friedhof in Richstein, Zur Burg. Anmeldung erforderlich, Anmeldeportal auf der Internetseite der Biologischen Station oder Tel.: 02732 7677340. Unentgeltlich. Bitte, falls vorhanden, ein Fernglas mitbringen. Naturkundliche Führung. Max. 15 Plätze.

Anfang Juli

Aktionstag zum Jakobskreuzkraut – Biologische Station Siegen-Wittgenstein. Standorte und genauer Termin werden zeitnah auf unserer Homepage bekannt gegeben. Anmeldung erforderlich, Anmeldeportal auf der Internetseite der Biologischen Station oder Tel.: 02732 7677340. Wir freuen uns über viele helfende Hände. Die Vergütung erfolgt über eine Ehrenamtszuschuss. Aktionstag.

Fr 01.08. 16 - 19 Uhr

Naturkundliche Besonderheiten im Buchhellerquellgebiet – Projekt „LIFE4Siegerlandscapes“ der Biologischen Station Siegen-Wittgenstein, Karsten Cieslik. Burbach-Lippe, Sportplatz Lippe. Anmeldung erforderlich, Anmeldeportal auf der Internetseite der Biologischen Station oder Tel.: 02732 7677340. Unentgeltlich. Hinweis: 5 km durch z. T. anspruchsvolle Strecke, bitte wetterfeste Kleidung und festes Schuhwerk mitbringen. Naturkundliche Führung.

Sa 09.08. 15 - 18 Uhr

Auf den Spuren unserer Naturschutzgeschichte: von Menschen und ihren Ideen – Naturpark Sauerland Rothaargebirge e. V., Prof. Carola Becker. Wanderparkplatz Oberndorfer Höhe (L 713, zwischen Heinsberg und Oberndorf, 57271 Hilchenbach). Anmeldung erforderlich, www.veranstaltungen.npsr.de. 5 €. Bitte festes Schuhwerk und wetterfeste Kleidung mitbringen. Die Wanderung ist für Kinder und Jugendliche von 6 bis 16 Jahren kostenlos. Im Anschluss an die Wanderung besteht die Einkehrmöglichkeit in der Rothaarrhütte. Naturkundliche Führung.

Sa 16.08. 14 Uhr

Naturerlebnis-Nachmittag für die ganze Familie, Weidebesuch bei dem Wanderschäfer Benjamin Weilerscheid in den Holzhausener Wetterbachwiesen – Heimatverein Holzhausen, Ulrich Krumm. Holzhausen, „Alte Schule Holzhausen, Kapellenweg 4. Anmeldung nicht erforderlich. Unentgeltlich. Bitte festes Schuhwerk und wetterfeste Kleidung mitbringen.

Fr 22.08. 16 - 19 Uhr

Heideblüte in der Trupbacher Heide – Biologische Station Siegen-Wittgenstein, Prof. Dr. Jasmin Mantilla. Wanderparkplatz auf der Höhe zwischen Niederholzklaue und Alchen am Wasserhochbehälter. Erforderlich, Anmeldeportal auf der Internetseite der Biologischen Station oder Tel.: 02732 7677340. Unentgeltlich. Naturkundliche Führung.

So 24.08. 14:30 - 16:30 Uhr

Märchenhaft, schmackhaft und heilsam – der Wacholder – Naturpark Sauerland Rothaargebirge e. V., Angela Müns. Wanderparkplatz Naturschutzgebiet Gambach (linker Hand an der L 723 von Burbach Richtung Lippe/Siegerland Flughafen) 57299 Burbach. Anmeldung erforderlich, www.veranstaltungen.npsr.de. 5 €. Bitte festes Schuhwerk und wetterfeste Kleidung mitbringen. Die Wanderung ist für Kinder und Jugendliche von 6 bis 16 Jahren kostenlos. Im Anschluss an die Wanderung besteht die Einkehrmöglichkeit in der Rothaarrhütte. Naturkundliche Führung.

Flächenpaten gesucht!

Der Ankauf von Flächen für den Naturschutz bildet eine wichtige Säule unserer Naturschutzarbeit.

Über 30 Grundstücke im Eigentum des NABU bereiten uns nicht nur viel Freude, sondern bringen auch Verantwortung mit sich. Um sicherzustellen, dass Vorstand, Geschäftsstelle sowie die aktiven und interessierten Mitglieder unseres Kreisverbandes den Überblick über die im gesamten Kreis Siegen-Wittgenstein verteilten Flächen behalten, haben wir in den letzten Jahren die Idee entwickelt, jedes NABU-Grundstück einer Person zuzuordnen. Diese Person übernimmt im Rahmen einer Flächenpatenschaft die Verantwortung, vor Ort nach dem Rechten zu sehen und anhand festgelegter Kriterien zu prüfen, ob der gewünschte naturschutzfachliche Erfolg eintritt.

Von Interesse aber abhängig vom konkreten Einzelfall könnte z.B. sein, ob Müll auf dem Grundstück abgeladen wurde, Bewirtschaftungsvorgaben eingehalten werden oder von Bäumen z.B. durch abgebrochene Äste eine Gefahr für die Umgebung ausgeht.

Falls Sie sich für die Übernahme einer Flächenpatenschaft interessieren, wenden Sie sich bitte an die Geschäftsstelle. Abhängig von Ihren Vorkenntnissen und der jeweiligen Fläche erhalten Sie vom Team der Geschäftsstelle und erfahrenen NABU-Aktiven weitere Infos und eine individuelle Einweisung.

Sa 13.09. 9 - 12 Uhr

„Fernrohr statt Flinte“, Jagd- und Waldexkursion mit der Holzhausener Jägerschaft und Jagdgenossenschaft – Heimatverein Holzhausen und Jagdgenossenschaft Holzhausen, Ulrich Krumm, Wolfgang Riederauer, Matthias Speck. Holzhausen, „Alte Schule Holzhausen“, Kapellenweg 4. Anmeldung nicht erforderlich. Unentgeltlich. Bitte festes Schuhwerk und wetterfeste Kleidung mitbringen. Bei Fragen zur Veranstaltung: ulrich.krumm@t-online.de. Wanderung.

Fr 26.09. 16 Uhr

Herbstimpressionen in der Trupbacher Heide – Biologische Station Siegen-Wittgenstein, Prof. Dr. Jasmin Mantilla und Karsten Cieslik. Wanderparkplatz auf der Höhe zwischen Trupbach und Alchen am Wasserhochbehälter. Anmeldung erforderlich, Anmeldeportal auf der Internetseite der Biologischen Station oder Tel.: 02732 7677340. Unentgeltlich. Naturkundliche Führung.

So 28.09. 11 - 18 Uhr

Bauern- und Ökomarkt in Neunkirchen – Gemeinde Neunkirchen, Umwelt- und Klimaschutzberatung, Jutta Capito und Matthias Jung. Neunkirchen, Ortsmitte, „Altes Dorf“ mit Kirch- und Bahnhofstraße. Anmeldung nicht erforderlich. Eintritt frei! Markt mit regionalen und umweltfreundlichen Produkten.

Di 30.09. 15 - 17 Uhr

Familiennachmittag des Familienbüros in Burbach im Naturwinkel Hickengrund – Projekt Naturwinkel Hickengrund, Britta Hinkers und Familienbüro Burbach, Andrea Usung. Projekt „Naturwinkel Hickengrund“ der Biologischen Station Siegen-Wittgenstein, Parkplatz gegenüber Hoorwaldstr. 77, 57299 Burbach-Holzhausen. Anmeldung erforderlich, a.usung@burbach-siegerland.de oder Tel.: 0175 6921000. Weitere Informationen unter www.naturwinkel-hickengrund.de. Workshop.

Do 23.10. 19 - 21 Uhr

Poesie des Augenblicks – Ein Jahr aus Sicht eines Naturfotografen – Gemeinde Neunkirchen, Umwelt- und Klimaschutzberatung, Matthias Jung und Naturfotograf sowie Hobby-Ornithologe Friedhelm Adam. Neunkirchen, Otto-Reifenrath-Haus, Bahnhofstr. 1. Nicht erforderlich. Unentgeltlich. Vortrag.

Di 11.11. 19 - 21 Uhr

Poesie des Augenblicks – Ein Jahr aus Sicht eines Naturfotografen – Heimatverein Littfeld-Burgholdinghausen e. V., Matthias Jung und Naturfotograf sowie Hobby-Ornithologe Friedhelm Adam. Littfeld, Bürgertreff Kapellenschule, Hagener Str. 428. Anmeldung nicht erforderlich. Unentgeltlich. Vortrag.

Do 13.11. 18 - 20 Uhr

3. Holzhausener Gewässergespräch – Heimatverein Holzhausen e. V., Ulrich Krumm. Holzhausen, „Alte Schule Holzhausen“. Anmeldung nicht erforderlich. Unentgeltlich. Vortrag.

Zum Vorkommen der Ameisenbläulings-Schlupfwespe im Kreis Siegen-Wittgenstein

Der Dunkle Wiesenknopf-Ameisenbläuling (*Phengaris nausithous* (Bergsträsser, 1779)) ist eine planungsrelevante Schmetterlingsart für deren Überleben Deutschland eine besondere Verantwortung trägt. Die größten Vorkommen in Nordrhein-Westfalen finden sich im Kreis Siegen-Wittgenstein, wo die Art verbreitet auf extensiv genutzten, wechselfeuchten Wiesen vorkommt. Vor allem im südlichen Siegerland gibt es seit Jahrzehnten stabile Populationen, für deren Erhalt eine besondere Nutzung der Wiesen relevant ist, denn die Biologie des Dunklen Wiesenknopf-Ameisenbläulings ist sehr kompliziert und hängt von zwei weiteren Arten ab.

Damit der Bläuling überhaupt überleben kann, benötigt er den Großen Wiesenknopf (*Sanguisorba officinalis* Linnaeus, 1758), denn in die Blütenstände dieser Pflanze legen die Weibchen zwischen Juli und August ihre Eier ab. In ihnen entwickeln sich die Raupen des Schmetterlings. Ab Mitte September lassen sich die kleinen Raupen mit dem 4. Larvenstadium auf den Boden fallen, um dort von Knotenameisen (bei uns vornehmlich *Myrmica rubra* (Linnaeus, 1758)) „adoptiert“ zu werden. Eine Duftmimikry lässt die Larve des Bläulings als eine Larve der Knotenameisen erscheinen, die nach dem Auffinden sofort in das sichere, unterirdische Ameisennest getragen wird. Dort wird die Raupe von den Ameisen gepflegt und gefüttert. Die Bläulingsraupe ihrerseits wächst in den kommenden Larvenstadien enorm an und wechselt ihre herbivore Ernährungsweise in eine kar-



Ameisenbläulings-Schlupfwespen sind vor allem auf den Blüten des Großen Wiesenknopfs zu finden. Hier legt ein Weibchen sein Ei in eine Larve ab, die sie in der Blüte gefunden hat (Foto: Steffen Steenken).

nivore und ernährt sich fortan von der Ameisenbrut ihrer „Gastgeber“.

Im Juni des folgenden Jahres verpuppt sich die Raupe in den Außenbereichen des Ameisennestes und verlässt den Bau im Juli als Schmetterling. Der Entwicklungszyklus schließt sich und es wird deutlich, wie abhängig der Dunkle Wiesenknopf-Ameisenbläuling von seiner Nahrungspflanze und dem Vorkommen der richtigen Ameisen ist. Damit diese Voraussetzungen gegeben sind, bedarf es einer besonderen Pflege des Grünlandes die dafür sorgt, dass es zur Flugzeit des Schmetterlings genügend blühende Wiesenknöpfe gibt und die Bodenverdichtung durch Maschinen nicht alle Ameisennester zerstört.

Als ich am 7. Juli 2024 in Oberdresselndorf auf einer Blüte des Großen Wiesenknopfs die Ameisenbläulings-Schlupfwespe (*Neotypus melanocephalus* (Gmelin, 1790)) beobachtete war ich sehr überrascht, denn diese Wespenart lebt als Parasitoid bei den ohnehin schon seltenen Dunklen- und Helten-Ameisenbläulings (*Phengaris nausithous* und *P. teleius* (Bergsträsser, 1779)). Die relativ große, 8 bis 11 Millimeter lange Wespe ist leicht im Gelände zu erkennen. Die Schlupfwespe untersuchte Blüten des Großen Wiesenknopfs. Hier legen die Weibchen ihre Eier in die jungen Larven der Bläulinge ab, die bis zur Verpuppung in den Raupen leben und sich von ihnen ernähren. Die befallene Bläulingslarve wird erst nach ihrer Verpuppung von der Schlupfwespenlarve



Die Schlupfwespe ist leicht an ihrer Rotfärbung und der Anordnung der weißen Flecken auf Kopf und Hinterleib zu erkennen (Foto: Steffen Steenken).

im nächsten Jahr getötet. Statt des Schmetterlings schlüpft also eine Wespe aus der Puppe.

Bekanntlich sind Populationen von Arten, die sich auf einer hohen trophischen Ebene, also am oberen Ende einer Nahrungskette befinden, stärker gefährdet als ihre Wirte. Wenn also der Dunkle Ameisenbläuling auf Grund seiner speziellen Lebensweise und Abhängigkeit von zwei weiteren Arten gefährdet ist, so ist die Ameisenbläulings-Schlupfwespe noch deutlich gefährdeter.

Aus Nordrhein-Westfalen sind mir bisher nur Funde vom Niederrhein und dem Rhein-Sieg-Kreis bekannt, insofern ist der Fund der Wespe außerordentlich bedeutend. Sorg et al. (2008) halten Nachweise dieser Schlupfwespe für die Erfassung, Bewertung und das Monitoring von Populationen der Wiesenknopf-Ameisenbläulinge für sehr relevant. Vorkommen dieser Wespe zeigen hochwertige Falterhabitate an, da die Schlupfwespe darauf spezialisiert ist, befallene Blütenköpfe zu finden. Daher sollte diese Art beim Monitoring mit kartiert werden und ich möchte alle einladen in den kommenden Jahren einmal auf die Ameisenbläulings-Schlupfwespe zu achten und dem NABU zu melden.

Für die hier abgebildeten Fotos der Wespe von Herrn Steffen Steenken möchte ich mich herzlich bedanken. Sie stellen auf jeden Fall eine gute Hilfe zum Ansprechen der Schlupfwespe im Gelände dar und sind zur Nutzung empfohlen.

Autor: Markus Fuhrmann



Der Dunkle Ameisenbläuling benötigt zur Eiablage Blüten des Großen Wiesenknopfs (Foto: Ralf Kubosch).

Literatur: Sorg, M., Schwan, H. & W. Stenmans (2008): Die Schlupfwespe *Neotypus melanocephalus* (Gmelin, 1790) in Nordrhein-Westfalen und das Monitoring der Ameisenbläulinge (*Phenagris* spp.). Mitteilungen aus dem Entomologischen Verein Krefeld, Vol. 1: 1-5.

Bio aus Überzeugung seit 1978

Biomarkt Klaus Wolf GmbH



Denns-Biomarkt Siegen
Weidenauer-Str. 274 - Siegen
www.denns-siegen.de
0271-2317479

Auf über 900 qm Ladenfläche bieten wir 100% echte Biolebensmittel, zertifizierte Naturkosmetika und Naturwaren in großer Auswahl an. Obst & Gemüse, Brot, Käse und leckere kleine Mahlzeiten; bei unserem Frischesortiment zeigen wir unsere ganze Leidenschaft für Biolebensmittel, natürlich mit vielen regionalen Produkten aus dem Siegerland und aus NRW. Wir lassen unser Handeln von BCS-ÖKO-Garantie BIO-zertifizieren und sind Demeter-Partnerladen.

Staudengärtnerei

Stedenhofstraße 41
57319 Bad Berleburg-Arfeld
Telefon 02755 / 22 43 84
Telefax 02755 / 22 43 85
Mobil 0170 / 5 90 35 63
www.rothaargebirge.com/wittgensteiner-staudengarten

Kroh

Der „Wittgensteiner-Staudengarten“

Einladung zur ordentlichen Mitgliederversammlung des Naturschutzbundes Deutschland (NABU) Kreisverband Siegen-Wittgenstein e.V.

Datum: Freitag, den 11. April 2025

**Ort: Saal der Klimawelten e.V., Erdgeschoss,
barrierefrei Kirchweg 17, 57271 Hilchenbach**

Beginn: 19.00 Uhr

Tagesordnung:

1. Begrüßung
2. Jahresbericht / Vereinsaktivitäten in 2024
3. Kassenbericht 2024
4. Bericht der Kassenprüfer
5. Entlastung des Vorstandes und des Kassenwartes
6. Wahl der KassenprüferInnen
7. Änderung der bestehenden Satzung*
8. Wahl der Delegierten zur Landesvertreterversammlung
9. Verschiedenes

Im Anschluss an die MGV: **Die Biber im Siegerland**

Vortrag von K. Witte und A. Dreisbach

*Aufgrund von Satzungsänderungen des NABU-Bundesverbandes, beschlossen auf der Bundesvertreterversammlung am 12./13.11.2022, müssen wir unsere Satzung bis zum 31.12.2025 an diese Änderungen anpassen.

Änderungen zur Tagesordnung können schriftlich bis 8 Tage vor der Mitgliederversammlung bei unserer Geschäftsstelle in 57271 Hilchenbach, Kirchweg 17, oder per Mail an info@nabu-siwi.de eingereicht werden. Das Protokoll der letzten Mitgliederversammlung vom 28.06.2024 steht auf der Homepage des NABU SiWi.

Auf Euer/Ihr Erscheinen freut sich der Vorstand

i.A. Prof. Dr. Klaudia Witte (1. Vorsitzende), Siegen, den 15. Februar 2025

Gründung der NABU Hochschulgruppe an der Universität Siegen

Im Sommersemester 2024 ergriff eine Gruppe engagierter Studierender der Universität Siegen die Initiative, den Naturschutz auf dem Campus zu fördern und so die Hochschulgemeinschaft für ökologische Themen zu sensibilisieren. Thomas Benner, Sophie Friemel und Vanessa Wafzig gründeten die NABU Hochschulgruppe Siegen mit dem Ziel, das Umweltbewusstsein unter den Studierenden zu steigern und gemeinsam lehrreiche, naturverbundene Veranstaltungen zu organisieren.

„Die Universität Siegen und ihr Gelände bietet enormes Potenzial, ein vielfältiger und artenreicher Studienstandort zu sein“, erklärt Thomas Benner.



Doch dieses Potenzial müsse erst ausgeschöpft werden und dafür müsse die Verbindung zur Natur wieder stärker in den Fokus rücken. Ein zentraler Bestandteil der Gruppe ist es, den Studierenden die Schönheit und den Wert ihrer Umgebung näherzubringen.

Ein erstes Highlight war eine Müllsammelaktion, bei der nicht nur Abfall, sondern auch interessante und teils unerwartete Gegenstände gefunden wurden – ein eindrucksvolles Beispiel für die Notwendigkeit, Umweltbewusstsein in den Alltag zu integrieren (siehe Bilder). „Es war erschreckend, was sich so alles im Grünen angesammelt hat. Aber es hat uns auch gezeigt, wie wichtig solche Aktionen sind, um die Umwelt zu schützen und aktiv mitzugestalten“, sagt Sophie Friemel.

Die Gruppe möchte jedoch nicht nur durch solche Aktionen auf sich aufmerksam machen, sondern plant für den kommenden Sommer auch eine Wildkräuterwanderung. Ziel dieser Veranstaltung ist es, den Studierenden die heimischen Pflanzen näherzubringen und aufzuzeigen, wie vielfältig und



nützlich die Natur direkt vor der Tür ist. Zudem wollen sie im Verlauf des Jahres die Naturerfahrungsräume der Stadt Siegen erkunden und die Möglichkeiten, die der Standort bietet, voll ausschöpfen.

Die NABU Hochschulgruppe Siegen möchte ein wachsendes Netzwerk für Naturschutz schaffen, das die Angehörigen der Universität in den örtlichen Naturschutz einbindet.

Die NABU Hochschulgruppe Siegen freut sich auf viele weitere gemeinsame Projekte und hofft, noch viele Studierende für den Naturschutz zu begeistern.

Mitmachen!?! Aktiv im NABU Mit Spaß im Einsatz für die Natur



Wer auf dem Laufenden bleiben möchte über aktuelle Infos und Termine kann sich für die den NABU Rundmail Verteiler über info@nabu-siwi.de oder das Kontakformular auf der Internetseite anmelden.

Hier wird auch immer über anstehende Arbeitseinsätze informiert.

Der Vogel des Jahres

Der Hausrotschwanz *Phoenicurus ochruros*



In einem spannenden Rennen hat der Hausrotschwanz die Wahl zum Vogel des Jahres 2025 für sich entschieden. Der lebhafteste Vogel ist leicht durch sein elegantes, äußeres Erscheinungsbild zu erkennen. Der markante lange rostbraune Schwanz, dem der Hausrotschwanz seinen Namen verdankt, leuchtet besonders im Flug und fällt dem Betrachter rasch ins Auge. Sowohl beim Hausrotschwanz Männchen wie auch beim Weibchen ist diese typische Schwanzfärbung vorhanden. Ansonsten unterscheiden sich die beiden in ihrem Aussehen. Das Hausrotschwanz Männchen präsentiert ein auffälliges Kontrastspiel zwischen seinem schiefergrauen bis tiefschwarzen Gefieder und seinem rostroten Schwanz. Die Hausrotschwanz Männchen haben eine schwarze Kehle und Stirn. Der Kopf, Rücken und die Flügel sind bei ihm schiefergrau. Am Flügel erkennt man bei den Männchen ein weißes Flügelfeld. Das Federkleid des Weibchens hingegen weist eher einen dezenteren graubraunen Ton auf. Bei den Hausrotschwanz Weibchen ist an der Kehle und Brust eine leichte braun-orange Färbung erkennbar. Die Unterseite ist bei beiden Geschlechtern grauweiß. Im Herbst und Winter wirken die Männchen durch graue Federsäume insgesamt etwas heller. Die kontrastreichen Farben des männlichen Hausrotschwanzes können bei der Partnerwahl und der Verteidigung des Reviers eine Rolle spielen. Die unauffälligeren Tarnfarben der Weibchen bieten demgegenüber während der Brutzeit eine bessere Versteckmöglichkeit vor Feinden. Die runden, dunklen Augen des Hausrotschwanz, die von hellen Augenringen umrandet werden, verleihen dem Vogel einen wachsam und aktiven Ausdruck. Sein kurzer, spitzer, schwarzer Schnabel eignet sich hervorragend für das Fangen von Insekten und Spinnen. Grundsätzlich ist der Hausrotschwanz ein agiler und zierlicher Zeitgenosse.

Die kleinen Vögel kommen auf eine Körpergröße von 13 bis maximal 15 cm und erreichen eine Flügelspannweite von ungefähr 24 cm. Das Gewicht eines ausgewachsenen Tieres beträgt durchschnittlich 16 Gramm. Sein Körperbau ist kompakt und schlank, was ihm ermöglicht, sich geschickt zwischen Sträuchern und Bäumen zu bewegen. Darüber hinaus findet er durch seine feingliedrigen, aber kräftigen schwarzen Füße an Mauern oder auf städtischen Strukturen sicheren Halt. Der Hausrotschwanz ist zudem für seine typischen nervösen und huschenden Bewegungen bekannt. Wo immer er auch sitzt, ein nervöses Knicksen mit den Beinen ist sicher. Das Zittern mit seinem unverkennbaren rostroten Schwanz gilt ebenso als charakteristisch für ihn. Innerhalb seines Reviers flitzt der eher scheu wirkende, tagaktive Vogel gerne herum. Die meisten Hausrotschwänze haben eine Lebenserwartung von 1 bis 3 Jahren. Das bisher bekannte Höchstalter eines in Freiheit lebenden Hausrotschwanzes beträgt zehn Jahre. Vor allen Dingen fällt der Hausrotschwanz jedoch durch seinen unverkennbaren und einzigartigen Gesang auf. Bis zu 2 Stunden vor Sonnenaufgang singt der Hausrotschwanz seine Lieder. Hierbei zwitschert er ausdauernd über mehrere Stunden und

wiederholt dabei seine Gesangselemente in einer wechselnden Reihenfolge. Er beginnt mit einer Reihe kurzer Töne, geht dann in ein gepresstes markantes Knirschen über und endet in wenig trillernden Schlusstönen. Bevor der Hausrotschwanz im Herbst nach Süden zieht, trällert er noch einmal besonders laut, um seinen Revieranspruch zu verdeutlichen. Der Hausrotschwanz sucht sich als Singwarten gerne frei- und hochliegende Orte wie z. B. Baumkronen, Gipfel von Steinhäufen sowie Giebel von Dächern aus. Sein quetschender, klappernder, knirschender und teilweise fauchender Gesang, zu dem stets ein scharfes „fist“ gehört dient dazu, sein Revier zu markieren und potenzielle Weibchen anzulocken. Bei uns im Siegerland konnte der Erstgesang frühestens am 04.03.2006, 11.03.2011, 10.03.2014 und der Letztgesang am 21.10.1979, 31.10.1989 und 25.10.2016 gehört werden.

Neben dem Gesang sind am häufigsten zwei Rufe zu hören, die oft auch miteinander kombiniert werden und beide als Kontakt-, Alarm- oder Erregungsruf Verwendung finden. Dies ist zum einen ein kurzes, nach oben gezogenes „huid“, „fit“ oder „sit“, zum anderen ein schnalzendes, aggressiv klingendes „tk-tk“ oder „tuc-tuc“. Besonders letzterer Ruf wird bei Annäherung von Bodenfeinden schnell gereiht vorgetragen. Der Fortpflanzungszyklus des Hausrotschwanzes beginnt im Frühjahr, wenn die Temperaturen steigen, typischerweise im April und erstreckt sich bis September. Die weiblichen Hausrotschwänze treffen einige Tage später als die Männchen in den Brutgebieten ein. Zunächst streunen sie darin lediglich herum, um Informationen über Revierqualitäten sowie den Status in Frage kommender Partner zu sammeln. Nachdem sich die Weibchen für einen Partner entschieden haben, finden zu Beginn der Beziehung erst einmal ausgiebige Verfolgungsjagden statt, bei denen die Männchen in den Pausen auffällige Imponier- und Balzgesten zeigen. Hierbei präsentieren mehrjährige Männchen ihr charakteristisches rotes Schwanzgefieder und bringen auch ihren Flügelspiegel voll zur Geltung. Dies dient unter anderem dazu Weibchen anzulocken und den Revieranspruch zu verdeutlichen. Während der Fortpflanzungszeit insbesondere zu Beginn der Brutperiode lässt der Hausrotschwanz von erhöhten Positionen seinen außergewöhnlichen Reviergesang erklingen. Hierbei singt der Hausrotschwanz mit kleinen Pausen bis in die späte Abenddämmerung ununterbrochen. Dabei gibt er bei gutem Wetter durchschnittlich mehr als 5000 Strophen von sich. Die reine Gesangszeit kann bei bis zu über sechs Stunden liegen. Ab und an ist er auch nachts zu hören.

Ist die Zeit der Paarung dann gekommen, fordert das Weibchen kurz durch geduckte Körperhaltung und Flügelzittern zur Begattung auf. Die nur wenige Sekunden dauernde Paarung findet häufig an gut sichtbaren Stellen z. B. auf Dachfirsten statt. Die Auswahl eines geeigneten Nistplatzes nimmt das Hausrotschwanzpaar vor der Paarung gemeinsam vor. Als ausgesprochener Nischenbrüter suchen

diese Vögel dabei die Nähe des Menschen oder besser gesagt dessen Häuser. Der Hausrotschwanz baut seine Nester vorzugsweise an geschützten und schwer zugänglichen Orten. Ideale Standorte sind hier Mauerspalt, Hohlräume in Gebäuden und unter Dachvorsprüngen sowie Holzstapel. Auch verlassene Vogelhäuser können als Nistmöglichkeit dienen. Diese Plätze bieten Schutz vor Raubtieren und Witterungseinflüssen. Auch Spalten und Nischen in Steinbrüchen sind gute Brutplätze für den Hausrotschwanz. Im Siegerland wurde im Jahr 1980 z. B. im Steinbruch Stockeland bei Wilgersdorf ein Nest entdeckt. Das Nest selbst, welches die Weibchen bauen besteht aus verschiedenen Materialien wie dicht gepackten Halmen, Blättern, Moosen sowie anderen Pflanzenfasern. Es hat eine napfförmige Form, die mit Federn und Haaren sorgfältig ausgepolstert wird, um den Eiern und den späteren Küken eine warme und sichere Umgebung zu bieten.

Während der Brutzeit legt das Weibchen in der Regel drei bis sechs reinweiße Eier, die eine spitze ovale Form und manchmal eine zartblaue Tönung aufweisen in die tiefe Nestmulde. Die Eier werden dann etwa 14 – 16 Tage bebrütet. In dieser Zeit verlässt das Weibchen das Nest nur selten, um sich zu ernähren. Das Männchen übernimmt die Aufgabe der Nahrungsbeschaffung sowie der Nestbewachung. An der Bebrütung ist das Hausrotschwanz-Männchen nur zu einem verschwindend geringen Anteil beteiligt. Nach dem Schlüpfen der Küken beginnt für das Hausrotschwanz-Paar eine intensive Phase der Aufzucht. Um Nesträuber abzuwehren bzw. in die Irre zu führen werden Eischalen und Kot weit weg vom Nest gebracht. Die Jungvögel werden von beiden Elternteilen hauptsächlich mit Insekten und ande-

ren kleinen wirbellosen Tieren gefüttert. Hierbei geht die häufigere und regelmäßige Fütterung vom Weibchen aus. Die jungen Vögel wachsen schnell und sind nach etwa 14 – 16 Tagen flügge. In den ersten Lebenswochen sind die Küken auf das Nest angewiesen. Ihre Augen öffnen sich nach einigen Tagen und sie entwickeln langsam Federn. Das Gefieder junger Hausrotschwänze ist eher unauffällig graubraun gefärbt und ähneln eher den weiblichen Tieren. Der rote Schwanz ist jedoch auch bei den Jungvögeln schon gut erkennbar. Die Eltern helfen ihrem Nachwuchs in der ersten Lebensphase, z. B. bei der Regulierung der Körpertemperatur, indem sie die Jungen vor Kälte und Hitze schützen. Während dieser Zeit lernen die Küken auch auf ihre Umgebung zu reagieren. Die Hausrotschwänze brüten zwei Mal jährlich. Für die erste Brut werden manchmal Nester des Vorjahres verwendet. Für die zweite Brut wird nicht das Nest der Erstbrut genutzt, sondern die Hausrotschwänze bauen dafür ein weiteres Nest.

Nach erfolgter Brut- und Aufzuchtzeit der Jungen zieht der Hausrotschwanz im Herbst Richtung Süden. Er ist ein Kurz- bzw. Mittelstreckenzieher. Seine Überwinterungsgebiete liegen zum Beispiel im Mittelmeerraum und in Nord- bzw. Nordostafrika. Teilweise fliegt er auch bis in den Nahen Osten. Bei uns im Siegerland beginnt der Zug des Vogels Richtung Süden spät im Jahr. Die Hauptzugzeit liegt in der 1. und 2. Oktoberdekade und findet meist in den frühen Morgenstunden bis zum späten Mittag (14:00 Uhr) statt. Seit ein paar Jahren können auch hierzulande in den Wintermonaten Dezember sowie Januar Hausrotschwänze beobachtet werden. In Burbach wurden in den Jahren 2000, 2014 und 2016, in Wilnsdorf 1995, 2002, 2006, 2008, 2014



Foto: Rainer Winchenbach

und 2016 Hausrotschwänze gesichtet. Einen Nachweis für eine durchgehende Überwinterung bei uns gibt es nicht. Ein gewisser Trend ist jedoch zu erkennen. Ein Individuum hielt sich vom 10.01.2016 bis 30.01.2016 in Burbach-Lippe im Dorfbereich auf. Ein weiteres Individuum wurde vom 21.01.2017 bis 20.02.2017 im Bereich Kaan-Marienborn gesichtet.

Die ersten Heimzügler in unseren Breitengraden erscheinen vorwiegend in der 1. oder 2. Märzdekade. Am 25.02.1977 sowie am 02.03.1990 wurden Hausrotschwanz Männchen in unseren heimischen Brutgebieten angetroffen. Inzwischen kehrt der Hausrotschwanz deutlich früher, im Durchschnitt etwa 14 Tage ins Siegerland zurück. Dies bezieht sich auf den Zeitraum von 1957 bis 2017. Der Hauptzug erfolgt dabei von der 3. März- bis zur 2. Aprildekade. Die letzten Durchzügler konnten bei uns in der 3. Maidekade beobachtet werden (Sichtungen vom 26.05.1981, 29.05.1991 und 30.05.1995).

Durch seine hohe Anpassungsfähigkeit bei der Auswahl seines Lebensraumes ist der Hausrotschwanz äußerst flexibel. Ursprünglicher war er früher im Gebirge beheimatet. Er hat sich jedoch bereits vor etwa 250 Jahren die Siedlungsbereiche als Ersatzlebensraum ausgesucht. Gerne bewohnt er mittlerweile eine Vielzahl von Lebensräumen darunter Stadtgebiete, ländliche Landschaften, Wälder, Parks, Gärten, Felsformationen und Steinbrüche. Hier findet er nicht nur exzellente Brutplätze, sondern auch sehr gute Nahrungsangebote. Um seine Nahrungssuche wirkungsvoll zu betreiben, benötigt der Hausrotschwanz unter anderem gering bewachsene, offene Flächen wie beispielsweise Ackerflächen sowie abgeerntete Felder, wo die Beutetiere leicht erkennbar sind. Auch auf Kies-, Schotter- und Schuttflächen findet er ausgezeichnete Futterquellen. Hierbei bewegt sich der Hausrotschwanz hüpfend, selten laufend über den Boden, sucht und pickt er nach seiner Nahrung. Die Speisekarte des Hausrotschwanzes ist vielfältig und umfasst mehr als 50 Insektenfamilien, verschiedene Spinnentiere, vor allem Weberspinnen und Weberknechte, sowie vor allem bodenbewohnende Tiere, z. B. Schnecken gelegentlich auch Schmetterlingsraupen und Regenwürmer, die bis zu 7 Zentimeter lang sein können. Die größeren Beutetiere werden vor dem Verzehr oder der Verfütterung gequetscht oder zerstückelt.

Eine weitere beeindruckende und effektive Jagdstrategie dieses Vogels ist das Jagen mittels geschickter Flugmanöver. Von erhöhten Punkten, beispielsweise Antennen, Zaunpfosten oder Dachfirsten, hält er nach seiner Nahrung Ausschau. Sobald er ein Beutetier entdeckt hat, stürzt er sich schnell darauf oder fängt es mit schnellen Bewegungen im Flug. In den Abendstunden können Hausrotschwänze dabei beobachtet werden, wie sie Schornsteine anfliegen und dort nach Insekten zu jagen. Dies hat ihm den Spitznamen „Schornstein-Männchen“ eingebracht. Darüber hinaus nutzt er in städtischen Gebieten auch künstliche Lichtquel-

len, um nachts seine Beute zu erlegen. In den Herbst- bzw. Wintermonaten, wenn es nicht mehr so viele Insekten gibt, ergänzt der Hausrotschwanz seinen Speiseplan um Beeren und Samen. Innerhalb seines Lebensraumes, speziell in städtischen Gebieten interagiert der Hausrotschwanz gelegentlich auch mit anderen Vogelarten wie z. B. Amsel, Haussperling, Star und Gartenrotschwanz. Diese Beziehungen können abhängig von den verfügbaren Ressourcen und dem spezifischen Verhalten der beteiligten Arten eher zusammenwirkend oder konkurrierend sein.

Ab und an kommt es zu Verwechslungen zwischen dem Hausrotschwanz und dem Gartenrotschwanz. Beide Vogelarten gehören zur Familie der Fliegenschnäpper. Eines der eindeutigsten Unterscheidungsmerkmale liegt aber in der Optik. Der Gartenrotschwanz hat im Gegensatz zum Hausrotschwanz ein lebhaft orangerotes Gefieder im Brustbereich, das sich dort deutlich vom übrigen Gefieder abhebt. Auch in der Auswahl des Lebensraumes gibt es zwischen diesen beiden Vogelarten wesentliche Unterschiede. Im Gegensatz zum Hausrotschwanz, der sich in einer breiten Palette von Lebensräumen wohlfühlt, bevorzugt der Gartenrotschwanz Laubwälder, lichte Waldgebiete sowie Gärten mit dichter Vegetation. Hier baut der Gartenrotschwanz oft sein Nest in Baumhöhlen, Nischen oder alten Nestern während der Hausrotschwanz auch Nistkästen oder künstliche Nischen an Gebäuden nutzt. Die Verbreitungsgebiete des Gartenrotschwanzes erstrecken sich hauptsächlich über Europa wohingegen der Hausrotschwanz auch in Nord- und Nordostafrika, Mitteleuropa und Zentralasien anzutreffen ist. Zwischen Haus- und Gartenrotschwanz wurden bereits schon mehrfach Kreuzungen festgestellt. Jedoch hielt sich die Zahl der Vermischungen in Nordrhein-Westfalen in Grenzen. Im April 2012 wurde erstmals in Hilchenbach ein Hausrotschwanz-Männchen gesichtet, dass eindeutig als Kreuzung zwischen einem Garten- und Hausrotschwanz identifiziert werden konnte. Der Vogel wies maßgebliche Kennzeichen des Garten- und Hausrotschwanz auf und konnte mit einer Klangattrappe angelockt werden. Offenbar war er mit einem Weibchen verpaart. Am 31.05.2012 sowie am 08.06.2012 hat man ihn dann bei der Futterbeschaffung beobachtet. Eine andere außergewöhnliche Begebenheit konnte am 20.10.1980 in der Feldflur Wilgersdorf beobachtet werden. In einer kleinen Gruppe rastender Hausrotschwänze hielt sich ein hellgrauer fast weiß erscheinender Vogel auf.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass der Hausrotschwanz ein faszinierender, geschickter und flexibler Singvogel ist. Aufgrund seiner lebhaften Art sowie seiner vielfältigen Fähigkeiten, sich an unterschiedliche Lebensräume anzupassen und darin erfolgreich zu jagen, spielt er eine wichtige Rolle in unserem Ökosystem. Durch seinen hohen Bedarf an Nahrung, insbesondere während der Brutzeit trägt der Hausrotschwanz entscheidend zur Regulation der Insektenpopulation bei. In landwirtschaftlichen Gebieten kann der Vogel von daher als natürlicher Schäd-



Nest eines Hausrotschwanz-Paares

lingsbekämpfer betrachtet werden. Aktuell gilt der Hausrotschwanz sowohl in Nordrhein-Westfalen, wie auch in ganz Deutschland als nicht gefährdet. Der Bestand in Nordrhein-Westfalen liegt circa bei 93.000 – 125.000 Revieren. Zu den natürlichen Feinden des Hausrotschwanzes zählen Raubvögel wie beispielsweise Eulen, Sperber, Turmfalken, Krähen und Elstern. In Stadtgebieten stellen Katzen häufig eine Bedrohung für die Vögel dar, da sie sowohl die Nester wie auch die erwachsenen Vögel angreifen können. Trotz seiner geringen Körpergröße ist der Hausrotschwanz sehr mutig und verteidigt sein Revier bei Gefahr durch laute Rufe und Ablenkungsmanöver leidenschaftlich. Häufig beobachtet man hierbei ein Zickzack-Fluchtmuster, das es Raubvögeln erschwert, den Hausrotschwanz zu fangen. Die

tiefgreifenden Veränderungen, die durch Menschenhand durchgeführt werden, bereiten dem Hausrotschwanz zunehmend Probleme. Hierzu zählen unter anderem Sanierungsmaßnahmen von Altbauten, sowie eine kompaktere Bauweise von Neubauten, die Brutnischen verschwinden lassen. Wer den sympathischen Vogel bei der Suche eines potenziellen Brutplatzes unterstützen möchte, sollte kleine Öffnungen und Nischen an Gebäuden oder Felsspalten sowie in Steinmauern bestehen lassen. Auch das Anbringen von Nistkästen könnte eine weitere hilfreiche Möglichkeit sein, dem Hausrotschwanz Nistplätze anzubieten. Eine andere Schwierigkeit, mit der dieser kleine Geselle zu kämpfen hat, ist der verstärkte Insektizid- und Pestizideinsatz in der konventionellen Landwirtschaft, der als eine der Hauptursachen für die rückläufigen Bestände nicht nur des Hausrotschwanzes gilt. Um den Bestand des Hausrotschwanzes auch langfristig zu sichern, können wir Menschen einiges beitragen. Zum einen gehört dazu gemäß dem Wahlslogan des Vogels des Jahres „Mut zur Lücke“ die Schaffung bzw. Erhaltung von Nischen und Höhlen in denen er seine Nester bauen kann. Das Anbringen von Nistkästen ist ebenfalls eine sinnvolle Option. Die schönsten Nistkästen bringen jedoch nichts, wenn die Umgebung rund um das Haus nicht naturnah gestaltet ist. Ein Garten mit heimischen Sträuchern, Bäumen und insektenfreundlichen Blumenwiesen bietet diesem interessanten und vielseitigen Vogel Nahrung und Versteckmöglichkeiten, die er zum Überleben braucht.

Autorin: Britta Baumann



Regionale Milchprodukte direkt von unserem Bauernhof:

- Frischmilch
- Eiskaffee & Kakao
- Joghurt
- Käse & Grillkäse
- Hofeis

Besucht uns gerne in unserem Hofladen:

- täglich von 6 - 22 Uhr geöffnet
- Schaufenster in unsere Produktion

Unsere Produkte gibt es jetzt auch online unter: shop.milcherei-henk.de



Milcherei Henk, Im Regel 3, 57319 Bad Berleburg
www.milcherei-henk.de info@milcherei-henk.de

Aktiv für die Natur: Entdecke, was der NABU bewegt

Der NABU setzt sich in zahlreichen Bereichen aktiv für den Schutz der Natur ein. Auch ohne spezielle Vorkenntnisse gibt es vielfältige Möglichkeiten, einen wertvollen Beitrag zu leisten. Im Folgenden stellen wir einige beispielhafte Aktionen vor, bei denen regelmäßig engagierte Helferinnen und Helfer willkommen sind.

Die Einsätze werden vorher immer zeitnah per Rundmail mit den entsprechenden Infos angekündigt. Wer sich aktiv beteiligen möchte, kann sich einfach bei der Geschäftsstelle in den Rundmailverteiler aufnehmen lassen und verpasst dann keine anstehenden Aktionen mehr (Kontakt siehe Infobox unten).

Amphibienschutz

Zum Schutz wandernder Amphibien wird seit vielen Jahren der Abschnitt der K53 zwischen Bad Berleburg-Richstein und Bad Laasphe-Bracht im Bereich der Teiche am Forsthaus Hülshof im Frühjahr bedarfsweise gesperrt.

Bei geeignetem Amphibien-Wanderwetter erfolgt eine nächtliche Straßensperrung, um die Tiere vor dem Verkehrstod zu bewahren.

In diesem Falle werden ab 19 Uhr die Baken in Bad Laasphe-Bracht und am Forsthaus Hülshof auf die Straße gestellt, sowie die Hinweisschilder in Bad Berleburg-Richstein sichtbar aufgeklappt. Morgens wird die Sperrung bis 7 Uhr wieder aufgehoben.

Nistkastenaktionen

Bei einem Waldgrundstück, dem sogenannten „Kirchwald“, gewährleistet der NABU über einen Pachtvertrag mit der Evangelischen Kirchengemeinde Kreuztal eine weitgehende Stilllegung, um einen ökologisch wertvollen Altwald zu erhalten, bzw. zu entwickeln.

Dafür wurden bereits verschiedenste Arbeitseinsätze durchgeführt, wie zum Beispiel der Abbau und die Entsorgung von Einzäunungen und Fremdmaterialien wie Metallgitter oder Waschbetonplatten. Weiterhin wurden nicht mehr benötigte Plastikröhren und Fegeschutz-Spiralen aus Kunststoff abgebaut und entsorgt, die früher zum Schutz von gepflanzten jungen Bäumen angebracht wurden. In

der Nähe des kleinen Bachlaufs wurden nicht standortgemäße Jungfichten gefällt und kleingeschnitten.

Um das Angebot an Habitaten zu vergrößern, wurden bereits einige Vogelnistkästen, Fledermausspezialkästen, Haselmauskästen und Haselmaus-Tubes aufgehängt, die nun regelmäßig kontrolliert und gereinigt werden müssen.

Im Sommer 2021 hat der NABU zusammen mit der Krombacher Brauerei eine ökologische Aufwertung des Krombachtales durch ein Gewässerentwicklungsprojekt umgesetzt. Im Frühjahr 2022 wurden dann zusätzlich Nistkästen für Vögel und Sommerquartiere für Fledermäuse im Krombachtal angebracht, die jährlich inspiziert und gewartet werden.



Entbuschung

Auf vielen weiteren Naturschutzflächen führt der NABU praktische Pflegemaßnahmen durch, die entweder allein oder ergänzend zu einer extensiven Bewirtschaftung für den Erhalt und zur Optimierung der Lebensräume notwendig sind. Hierfür braucht es jede Menge Ehrenamtspower ... Der NABU freut daher sich über jede weitere Unterstützung und engagierte Helfende. Wir suchen sowohl Personen, die Erfahrung im Umgang mit Maschinen wie Freischneider und Motorsäge haben (die wir selbstverständlich auch zur Verfügung stellen), als auch solche, die bereit sind, „einfachere“ Aufgaben zu übernehmen – wie das Wegräumen von Schnittgut oder kleinere Arbeiten mit der Astschere. Es braucht also keine Scheu, wenn man nicht über ausgeprägte praktische Fähigkeiten verfügt. Manchmal sind es gerade die einfacheren Tätigkeiten, die den Unterschied machen.



Foto: Sabine Portig

Eine gewisse „Geländegängigkeit“ ist allerdings von Vorteil, da die Flächen oft unwegsam und nass sind.

Neben der körperlichen Arbeit für die Natur kommen natürlich auch Spaß und Geselligkeit bei den gemeinsamen Aktionen nicht zu kurz. Spätestens beim verdienten obligatorischen Imbiss mit Brötchen und Kuchen, Kaffee, Tee und Kaltgetränken, gibt es Gelegenheit für Austausch und Schwätzchen.

Viele Arbeitseinsätze führen wir zum Schutz der seltenen und gefährdeten Vogelarten Wiesenpieper und Braunkehlchen durch. Für diese Wiesenbrüter hat SiWi eine besondere Bedeutung, denn hier kommt ein wesentlicher Anteil am landesweiten Brutbestand vor. Die Arten brauchen weite, offene Talräume mit spät gemähtem oder extensiv beweidetem Grünland. Immer wieder aufkommende Verbuschung wird hier regelmäßig in Handarbeit entfernt. Die Entbuschungen finden mit Rücksicht auf Flora und nur im Winterhalbjahr – außerhalb der Vegetations- und Brutzeit – statt.

Im Naturschutzgebiet „Gernsdorfer Weidekämpfe“ in der Gemeinde Wilnsdorf liegt ein Verbreitungsschwerpunkt des Wiesenpiepers im Kreisgebiet. Auf den großen extensiv genutzten Flächen müssen regelmäßig wiederaustreibende Gehölze und Strauchwerk, v.a. Weiden, Schlehen und Brombeeren, zurückgeschnitten werden.

Auch in den Naturschutzgebieten „Bonnwiesen“ sowie „Rüppershausen und Hermannssteg“ bei Bad Laasphe-Rüppershausen werden immer wieder Pflegemaßnahmen zur Optimierung des Lebensraumes für Wiesenbrüter durchgeführt. Hier geht es vor allem darum, den Gehölzaufwuchs am Bach kurz zu halten.

Das Feuchtgebiet Lützel im oberen Edertal hat eine lange Naturschutzgeschichte. Schon in den 1980er Jahren wurden hier über 50 Tümpel und kleinere Teiche angelegt und randlich Vogelschutzgehölze angepflanzt. Das Gebiet hat eine große Bedeutung für gefährdete Tier- und Pflanzenarten der feuchten Lebensräume (Amphibien, Libellen, Orchideen, etc.). Außer den angelegten Feldgehölzen kamen im Gebiet im Laufe der Jahre zusätzlich Gehölze im Offenlandbereich auf, die die Gewässer zunehmend beschatteten. Da-

her wurden größere Gehölze entnommen, damit sich das Wasser für die Entwicklung der Libellenlarven weiterhin ausreichend erwärmen kann und um die Fläche attraktiv zu halten als Brutplatz für Wiesenbrüter sowie als Rastplatz für Bekassine und Zwergschnepfe. Regelmäßig anstehende Arbeiten sind hier das Zurückschneiden vom randlichen Feldgehölz, das Beseitigen von Stockausschlägen sowie das Zurückdrängen von stark aufkommenden Himbeeren und Brombeeren. Das Schnittgut wird in einem geeigneten Bereich aufgeschichtet und verbleibt im Gelände.

Mahd

Auf einer Feuchtbrache in Bad Berleburg-Hemschlar, einem gesetzlich geschützten Biotop, hat der NABU in den vergangenen Jahren die sich stark ausbreitenden Weiden und weitere Gehölze zurückgedrängt. Ein Teilbereich wurde dabei bewusst als Gehölzbestand belassen. Der Kernbereich wurde regelmäßig gemäht und das Schnittgut abtransportiert.

Um den geschützten Biotop in dieser Form zu erhalten, ist eine regelmäßige Pflege erforderlich. Durch eine weiterhin durchgeführte Mahd soll der Anteil der Brachezeiger zugunsten von Feuchtwiesenarten zurückgedrängt und damit die Vielfalt an Arten und Strukturen erhöht werden. Wertgebende Arten dieses Lebensraumes, wie die Sumpfschrecke, sind auf eine Offenhaltung der Fläche angewiesen. Die Eignung als Rastplatz für die Bekassine wird ebenfalls durch die Mahd deutlich verbessert.



Foto: Sabine Portig

Obstwiesenschutz

Auf einem Grundstück in Bad Berleburg-Richstein hat der NABU eine Streuobstwiese angelegt. Hier wurden in den letzten Jahren 20 hochstämmige Obstbäume gepflanzt, vier Obstbäume waren bereits vorhanden. Obstbäume bedürfen einer regelmäßigen Pflege, insbesondere eines fachgerechten Schnitts, damit sie ein tragfähiges Kronengerüst aufbauen, ein hohes Alter erreichen und vor allem in späteren Jahren einen hohen ökologischen Wert entwickeln können. Regelmäßig anfallende Arbeiten, die hier durchgeführt

werden müssen, sind der Schnitt der Obstbäume, Freihalten der Baumscheiben, Kontrolle und im Bedarfsfall Reparatur der Verbißschutze. Weiterhin ist die ebenfalls auf dem Grundstück stehende Hecke gelegentlich zurückzuschneiden, damit diese die Obstbäume nicht zu sehr bedrängt.

Infostände

Zu verschiedenen Gelegenheiten ist der NABU mit einem Infostand vertreten, wie zum Beispiel beim Tag der Biologischen Vielfalt in Siegen Wittgenstein, dem Sommerfest des Siegener Tierheims oder Veranstaltungen der KlimaWelten Hilchenbach. Nach dem Motto „Tue Gutes und sprich darüber“ gehen wir so aktiv auf Menschen zu, um sie über unsere Naturschutzarbeit informieren und für die Natur und den NABU zu gewinnen.

Hierfür werden jedes Mal dringend MitstreiterInnen gesucht. Man muss weder langjähriges NABU-Mitglied oder Naturschutz-Profi sein. Es reicht aus, wenn man Freude daran hat, unkompliziert und ungezwungen auf andere Menschen zuzugehen und für die Natur zu begeistern. Mit Fühlkisten, Arten-Jenga, Rätselspielen oder Bastelaktionen können verschiedene Utensilien zum Einsatz kommen.



Foto: Chris Kühn

Der Stand wird immer gemeinsam mit mindestens einer zweiten Person betreut. Man ist also nicht auf sich allein gestellt. Für speziellere Fragen gibt es eine Liste mit Ansprechpartnern auf die verwiesen werden kann sowie natürlich jede Menge Infomaterial zum Herausgeben.

Autorinnen: Eva Lisges & Julia Schneider



Erfahre mehr



UMWELTSERVICE
LINDENSCHMIDT

AUSZUBILDENDE (mwd)

- Chemikant
- Chemielaborant
- Umwelttechnologe für Kreislauf- und Abfallwirtschaft
- Industriekaufleute
- Berufskraftfahrer



Weil's um
mehr geht.

Seit unserer Gründung prägt ein Prinzip unser Handeln: Wir machen uns stark für das, was wirklich zählt. Für eine Gesellschaft mit Chancen für alle. Für eine ressourcenschonende Zukunft. Für die Region, in der wir zu Hause sind.
sparkasse-siegen.de

Weil's um mehr als Geld geht.



Sparkasse
Siegen